

VOLKSBLATT | SPLITTER

Howard Carpendale ging es nur um Ruhm

MÜNCHEN – Howard Carpendale (Bild) wollte immer nur im Rampenlicht stehen. «Es ging mir nicht um Fans, sondern darum, berühmt zu sein», sagte der Sänger der Zeitschrift «tv kofler». «Ich war einfach auf Erfolg programmiert seit meiner Kindheit.» Nach seinem Abschiedskonzert am morgen in Köln werde er vor allem «das Auf-der-Bühne-Stehen vermissen». In erster Linie sei er Entertainer. «Es gibt viele Leute, die besser singen können als ich, aber es kann keiner eine Show besser machen in Deutschland», sagte Carpendale.



Billboard-Trophäen vergeben

LAS VEGAS – Mit je vier Trophäen sind die R&B-Stars Beyoncé und R. Kelly die grossen Gewinner der diesjährigen Billboard-Awards. Beyoncé wurde in Las Vegas unter anderem zur besten Künstlerin des Jahres und zur besten neuen R&B-Sängerin gekürt. R. Kelly holte sich Trophäen als Produzent und Songschreiber in den Kategorien Hot 100 und Rhythm & Blues. Je drei Trophäen konnten auch die Country-Sängerin Shania Twain (Bild) und die Band Lil Jon & the East Side Boyz mit nach Hause nehmen.

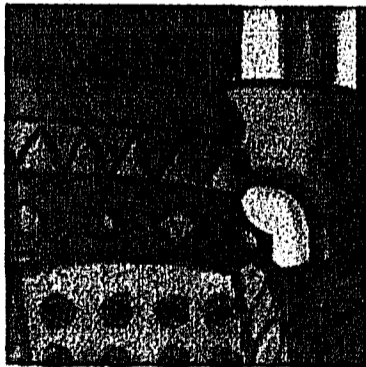


Auto vor Synagoge explodiert

MODENA – Ein offenbar psychisch kranker Mann hat in der italienischen Stadt Modena sein Auto vor einer Synagoge in Brand gesteckt. Der Wagen explodierte und der Fahrer – laut Polizei ein gebürtiger Jordanier – wurde getötet.

VOLKSKALENDER

DER GRÖSSTE ADVENTSKALENDER DER REGION
Kommt vom 1. – 24. Dezember 2003 nach Balzers und staunt!



12. Dezember
Geschichte aus Namibia

Sponsor: **ANDREAS FRICK AG**

FL-9496 BALZERS METALLBAU

wünscht allen Volksblatt-Leserinnen und -Lesern eine besinnliche Adventszeit und ein gesegnetes Weihnachtsfest.

Die HANDinHAND Anstalt und alle Sponsoren und Gönner würden sich freuen, vom 1. – 24. Dezember 2003, jeweils um 17.30 Uhr, möglichst viele Besucherinnen und Besucher beim Adventskalender in Balzers (bei der Garage Karl Vogt) begrüßen zu dürfen.

Medienpartner
VOLKSBLATT

Sponsor Wettbewerbspreise

Haag **MANOR**

Haltung bekräftigt

Bush hält an Ausschluss der Kriegsgegner am Wiederaufbau Iraks fest

WASHINGTON – Trotz harscher internationaler Kritik will US-Präsident George W. Bush die Gegner des Irak-Krieges nicht an Projekten zum Wiederaufbau des Landes beteiligen. Nur Firmen aus Ländern, die Truppen in den Irak geschickt haben, sollten bei der Vergabe der Aufträge in Höhe von insgesamt 18,6 Milliarden Dollar (15,2 Milliarden Euro) berücksichtigt werden, bekräftigte Bush.

Die EU-Kommission nannte die US-Vergabepaxis einen politischen Fehler. Es sei eine «überflüssige und überhaupt nicht hilfreiche» Entscheidung in einer Zeit, da die internationale Gemeinschaft gemeinsam an der Stabilität und dem Wiederaufbau des Irak arbeiten müsse, liess EU-Aussenkommissar Chris Patten mitteilen. Die Kommission erwägt auch eine Einschaltung der Welthandelsorganisation (WTO).

Bush sagte nach einer Kabinettsitzung in Washington, den amerikanischen Steuerzahlern leuchte es ein, dass nur die Länder vom Wiederaufbau des Irak profitieren sollten, die dort Soldaten stationiert hätten. «Unsere Leute haben ihr Leben riskiert, die verbündeten Soldaten haben ihr Leben riskiert, und deshalb wird die Auftragsvergabe das widerspiegeln», sagte er.



US-Führung bekräftigt Haltung: Aussenminister Powell, Präsident Bush und Verteidigungsminister Rumsfeld.

Zugleich forderte Bush Deutschland, Frankreich, Russland und andere Kreditgeber auf, die irakischen Schulden zu erlassen. «Dies wäre ein bedeutender Beitrag, für den wir sehr dankbar wären», sagte der US-Präsident, der zuvor mit Schröder, dem französischen Staatspräsidenten Jacques Chirac und dem russischen Präsidenten Wladimir Putin telefoniert hatte.

Schröder sagte im Beisein von UN-Generalsekretär Kofi Annan in Berlin, der Wiederaufbau des Irak sei die Aufgabe aller. Es sei wenig sinnvoll, darüber zu diskutieren, wer teilnehmen könne und wer nicht. Annan nannte die US-Entscheidung «unglücklich». Alles, was unternommen werde, solle dem Ziel dienen, einen internationalen Konsens wieder herzustellen.

«In diesem Sinne würde ich die gestern getroffene Entscheidung nicht als einigend bezeichnen», erklärte Annan. Ähnlich äusserte sich der russische Aussenminister Igor Iwanow bei einem Besuch in München: «Es dürfen keine Schritte oder Aktivitäten zugelassen werden, die zu einer weiteren Spaltung führen.» Verständnis kam allein von der britischen Regierung.

Aussicht auf erfolgreichen Gipfel schwinden

Silvio Berlusconi signalisiert Polen und Spanien Entgegenkommen

BRÜSSEL – Einen Tag vor dem Beginn des entscheidenden Gipfels zur EU-Verfassung haben sich die Aussichten auf eine Einigung weiter verschlechtert.



EU-Kommissionspräsident Romano Prodi appellierte an die Verantwortung der Staats- und Regierungschefs.

Der polnische Staatspräsident Aleksander Kwasniewski kritisierte bei einem Besuch in Berlin die Haltung Deutschlands in der strittigen Frage der Stimmengewichtung. Der deutsche Aussenminister Joschka Fischer sagte, es sei «in der Tat offen», ob der Gipfel zu einem Ergebnis komme. Auch der italienische Ministerpräsident und amtierende EU-Ratsvorsitzende Silvio Berlusconi schloss Nachverhandlungen nicht aus. In Brüssel betonte er aber, dass dann die bereits getroffenen Vereinbarungen nicht wieder ange-

tastet werden dürften. Gleichzeitig signalisierte Berlusconi Polen und Spanien Entgegenkommen. «Wir müssen eine Lösung finden, die ihnen ihr Prestige erhält», sagte er und fügte hinzu: «Sie müssen ihren Status als grosse Staaten behalten.» EU-Kommissionspräsident Romano Prodi appellierte an die Verantwortung der Staats- und Regierungschefs. Selten oder nie zuvor «haben unsere politischen Führer eine so entscheidende Sitzung des Europäischen Rats abgehalten.» Dabei trage jeder «die volle Verantwortung für die Zukunft der europäischen Integration». Im Streit um die Stimmengewichtung mahnte Prodi: «Lassen wir doch die Interessen einzelner Länder aussen vor, es geht um das allgemeine Interesse.»

Suche nach totem Bruder

Reinhold Messner am Nanga Parbat

HAMBURG – Reinhold Messner will sich auf die Suche nach der Leiche seines Bruders Günther machen, der 1970 beim gemeinsamen Abstieg vom Gipfel ums Leben gekommen ist.

Messner begründete dies in einem Interview der «Neuen Revue» mit den Vorwürfen des Buchautors Max-Engelhardt von Kienli. «Mir wird vorgeworfen, dass ich ihn allein zurückliess und eine andere Strecke für den Abstieg nahm, um berühmt zu werden. Das ist eine Lüge, und ich werde das hoffentlich irgendwann beweisen können.» Er werde nach der Leiche seines Bruders suchen, «auch wenn das sehr schwierig und kostspielig sein wird». Das Hamburger Land-

gericht hatte dem Autor, der damals an der Expedition auf dem Nanga Parbat teilgenommen hatte, verboten, die Behauptung weiter zu verbreiten. Messner unterstellt diesem einen Racheakt: «Weil Max-Engelhardt von Kienli, der diese Behauptungen aufstellt, damals seine Frau Uschi an mich verlor.» Mit ihr war Messner 1972 bis 1977 verheiratet. Die Tageszeitung «Corriere della Sera» berichtete am Donnerstag, Messner werde die Expedition 2005 unternehmen und bereite sie derzeit in Pakistan vor. Messner sagte der «Neuen Revue», er reite im Dezember mit seinem 13-jährigen Sohn Cedar Simon in einer Salzkarawane durch die Wüste Ténéré in Nigeria.

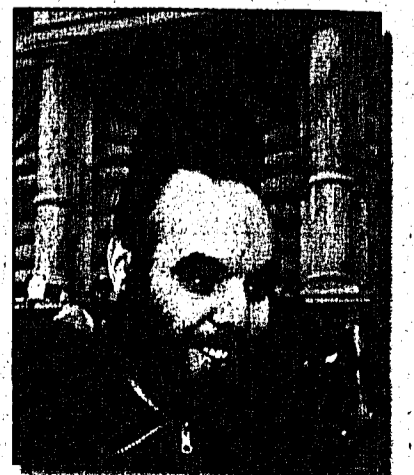
Angeklagter freigelassen

Überraschung im Terrorprozess

HAMBURG – In einer überraschenden Wende im Hamburger Terrorprozess um die Anschläge des 11. September 2001 ist der Angeklagte Abdelghani Mzoudi gestern freigelassen worden. Das Oberlandesgericht verfügte die Aufhebung des Haftbefehls.

Gemäss einer Zeugen-Aussage, die vom Bundeskriminalamt (BKA) übermittelt worden war, wusste der Marokkaner nichts von den Anschlägen. Demnach organisierten nur Mohammed Atta, Ramzi Binalshibh, Marwan Alshehhi und Siad Jarrah die Flugzeug-Anschläge. Sonst habe es keine Mitwisser gegeben. Die Bundesanwaltschaft legte umgehend Beschwerde gegen

die Aufhebung ein. Aus ihrer Sicht gibt es nach wie vor eine «ausreichende Beweislage» gegen Mzoudi.



Freigelassen: Abdelghani Mzoudi.